

Aktion Kinderhilfe Rumänien

21. Bericht zum Projekt „Hilfe beim Lernen für Kinder aus armen Familien in Caransebes“

Liebe Freunde und Förderer unseres Projektes Hausaufgabenhilfe !

Kurz vor dem Jahresende können wir über die Projektarbeit während der zweiten Hälfte 2012 Positives berichten. Die Schülerinnen und Schüler, die zur Hausaufgabenengruppe gehören, machen nach wie vor Fortschritte, sowohl in der Schule als auch im Sozialverhalten. Auch im sportlichen Bereich sind einige kleine Erfolge zu melden.

Im Juli und im Oktober besuchten wir die Gruppe. Kinder, Jugendliche und Betreuer/innen begrüßten uns, wie gewohnt, herzlich und liebevoll. Während unserer Aufenthalte dort leben wir in dem Haus, wo auch die Hausaufgabenhilfe stattfindet, nutzen die Gemeinschaftsküche und sind deshalb hautnah dabei.

Im Juli verbrachten wir mit der ganzen Schar einige Ferientage im alten Pfarrhaus von Brebu nou. Herr Diakon Volkmar Raabe von der katholischen Pfarrgemeinde St. Sebastian, Michelstadt im Odenwald, traf gemeinsam mit seiner Frau und Freunden ebenfalls am Ferienort ein. Die Sternsinger dieser Gemeinde haben das Ergebnis ihrer Aktion 2012 für das Hausaufgabenprojekt gespendet. Jetzt konnten die Förderer aus Deutschland die Jugendlichen und die Lehrer/innen persönlich kennen lernen. Aus dieser Begegnung entstand der Plan, im Sommer 2013 eine gemeinsame Aktion der Jugendlichen dieser Gruppe und Jugendlicher aus Michelstadt zu organisieren. Dank seiner langjährigen Erfahrung mit solchen Aktionen konnte Herr Raabe inzwischen den Plan konkretisieren: Im Juli 2013 werden Jugendliche aus Michelstadt und Caransebes den Hof eines Kindergartens in Caransebes verschönern und dabei einige gemeinsame Tage verbringen, zusammen etwas unternehmen und dabei hoffentlich die Unterhaltung in englischer Sprache üben. Wir beide werden versuchen, sie dabei zu unterstützen.

Während unseres Besuches im Sommerlager erlebten wir „unsere“ Kinder und Jugendlichen erstaunlich selbständig hilfsbereit und verantwortungsvoll. Jeder erledigte seinen Teil der Gemeinschaftsaufgaben ganz selbstverständlich und zuverlässig. Alle sorgten gemeinsam für Ordnung. Die Großen, Jungen und Mädchen, waren der Reihe nach für das Kochen zuständig und kümmerten sich auch um die Jüngeren. Alle Kinder und Jugendlichen lieben diese Ferientage in den Bergen, obwohl in Brebu nou „nichts los ist“. Besonders wichtig sind ihnen das Baden im nahen See, gemeinsame Wanderungen und die ausführlichen Gespräche mit ihren Vertrauenspersonen Mietta, Cosmin und Adriana.

Im Oktober transportierten wir eine Menge nützlicher Dinge nach Caransebes, soviel, wie unser Auto und der Anhänger fassen konnten. Es handelte sich unter anderem um Winterjacken, Schuhe und andere Bekleidung, drei Laptops, ein Fahrrad, Lebensmittel, Süßigkeiten und – das Wichtigste – Winterreifen für den alten

VW-Bus, der dank liebevoller Pflege und rumänischer Improvisationskunst immer noch fährt.

Diesmal erlebten wir wieder die Hausaufgabenhilfe live mit und bekamen eine Vorstellung davon, wie umfangreich der Lernstoff inzwischen ist und wie anspruchsvoll die Aufgabe für die Lehrer/innen, 15 Schüler der 4. – 11. Klasse gleichzeitig beim Lernen zu unterstützen. Für den Englisch- Unterricht gehen Ionela, Maria, Cristina und Ani zu einer Englischlehrerin, um ihre Kenntnisse zu verbessern. Diese Stunden müssen extra bezahlt werden!

Ebenso wie im Mai hatten wir auch im Oktober Gelegenheit, einen Sportwettkampf (Cross-Lauf) mit zu erleben, bei dem Marian (12), Mariana (13) und Alexandra (15) für den Leichtathletik – Verein Caransebes starteten. Marian erreichte den vierten Platz und gewann eine Urkunde. Anschließend an den Wettkampf kehrten wir in einer Pizzeria ein und stärkten uns mit Pizza und Cola. Im Restaurant beobachteten wir erfreulich gute Tischsitten „unserer“ Kinder.

Die Mitgliedschaft im Sportverein konnten Mietta und Cosmin durch ihre guten Kontakte zu den Funktionären arrangieren. Das gemeinsame Training mit Sportkameraden aus „bürgerlichen“ Familien ermöglicht den Kindern und Jugendlichen unserer Gruppe, Kontakte zu knüpfen, die über ihr normales Wohnumfeld hinausgehen. Für Alexandra ist es eine Chance, an einem Nachmittag der Woche mal nicht für drei jüngere Geschwister und den Haushalt sorgen zu müssen. Im Winter findet das Training in einer Schulsporthalle statt.

Mit dem neuen Schuljahr 2012/2013 beginnt für Ionela, Mari und Jonut die Vorbereitung auf den Schulabschluss nach der 12. Klasse. Im Jahre 2014 will Ionela das Abitur schaffen. Mari und Ionut werden die Schulausbildung zum Automechaniker bzw. Chauffeur beenden. (In Rumänien gibt es das duale System der Berufsausbildung nicht.) Dies stellt eine hohe Anforderung an die pädagogischen Mitarbeiter Mietta und Cosmin Petruta-Jovanovici dar. Im Rahmen der Hausaufgabenhilfe kompensieren sie die fehlenden Möglichkeiten und Fähigkeiten der Eltern und leisten intensive Betreuungsarbeit über die üblichen vereinbarten Stunden hinaus. So fuhren sie zusammen mit Ionela, Mari und Ani zur Universität nach Timisoara, um ihnen einen Eindruck von der Situation der Studenten zu verschaffen. (Ionela strebt ein Medizinstudium an.)

Trotz der zusätzlichen Aufgabe der Abiturvorbereitung dürfen Mietta, Cosmin und Adriana nicht die Jüngeren aus den Augen verlieren. Seit September gehören zwei weitere Jungen zur Hausaufgabenengruppe: Julian und Milian (Juli + Milica) 4.+ 5. Klasse, nachdem sich Diana und Oana, 7.+9. Klasse sowohl von der Schule als auch von der Hausaufgabenhilfe verabschiedet haben.

Bereits im letzten Bericht haben wir geschildert, dass die beiden Mädchen sich leider anderen Jugendlichen aus ihrer Nachbarschaft angeschlossen haben, denen die Schule nicht wichtig ist.

Die beiden Jungen gehen regelmäßig zu Schule und kommen täglich zur Hausaufgabenhilfe. Beide leben zu Hause in großer Armut und haben viele Geschwister. Milian kämpft mit ziemlichen Lernschwierigkeiten, macht aber kleine Fortschritte. Julian lernt leichter, wird aber zu Hause vernachlässigt. In der Gruppe wird er gefördert, hungert nicht auf der Straße herum und bekommt etwas zu essen, ohne

stehlen zu müssen. Im Sommer durfte er wegen eines gebrochenen Beines die Schule nicht besuchen. Cosmin holte ihn mittags ab, damit er wenigstens die Hausaufgaben unter Anleitung macht und sich die Wissenslücken in Grenzen halten.

Silviu, der schon vier Jahre zur Gruppe gehört und Schwierigkeiten beim Lernen hat, versäumte im letzten Semester oft die Hausaufgabenhilfe, deshalb reichte es nicht zur Versetzung. Er wiederholt die 7. Klasse, bisher mit besseren Ergebnissen als im Vorjahr. Er ist mehr an praktischer Arbeit interessiert und verdient damit auch hin und wieder etwas Geld. Dieses liefert er zu Hause ab. Gabriel, der von Anfang an dazu gehört, wurde zweimal nicht versetzt, ist regelmäßig in der Schule, besucht die 10. Klasse, versteht aber fast nichts vom Lernstoff. Er hatte seit der ersten Klasse große Lernschwierigkeiten.

In den letzten beiden Berichten stellten wir die Schülerinnen und Schüler der oberen Klassen vor, die regelmäßig die Schule besuchen und zielstrebig lernen. Wir baten darum, für diese Jugendlichen Patenschaften zu übernehmen. Alle haben einen Paten oder eine Patin aus dem Kreis der Freunde und Förderer gefunden. Maria Argint ist leider wieder „verwaist“. Ihre Patin, unsere verehrte ehemalige Professorin für Soziale Arbeit, Frau Dr. Teresa Bock, ist im Oktober verstorben. Deshalb suchen wir für Maria wieder eine/n Patin/en. Maria besucht die 10. Klasse des Traian-Doda-Liceu. Sie lernt fleißig mit sehr guten Ergebnissen. Sie war immer eine gute Schülerin und hat nie Probleme bereitet. Sie ist ein sehr stilles Mädchen. (Foto s. unten). Seit ihr Bruder Bogdan zu seinem Vater in eine andere Stadt gezogen ist, lebt sie mit ihrer depressiven und auch physisch kranken Mutter allein. Für ein 16-jähriges Mädchen sind die Lebensumstände sehr bedrückend. Umso mehr muss man ihre schulischen Leistungen anerkennen. Wer möchte sich für Maria persönlich engagieren und die Patenschaft für sie übernehmen?

Wir bitten die Paten, den monatlichen Beitrag ab Januar 2013 wenn möglich um 5,- oder 10,- Euro zu erhöhen, da alle Preise in Rumänien steigen und damit auch die Kosten für das warme Mittagessen und das Schulmaterial. Beides wird durch den Patenbeitrag finanziert. Das bedeutet in Zukunft einen monatlichen Betrag von 35,-/40,- Euro Im Namen der Jugendlichen danken wir Ihnen / Euch sehr.

Das Projekt könnte nicht weiter bestehen ohne die vielen Förderer, denen wir an dieser Stelle von Herzen danken.

Zuerst und ganz besonders danken wir den rumänischen Lehrern Mietta und Cosmin Petruta-lovanovici, weil sie die Verantwortung für den Fortgang der Arbeit übernommen haben und ihre Kraft und Kreativität für ihre Schüler/innen einsetzen. Ebenso danken wir Adriana Seitan, die sich still und beharrlich mit den langsamen Kindern beschäftigt und sie zum Lernen motiviert. Sie arbeiten weitgehend ehrenamtlich, denn die Aufwandentschädigung von drei Euro/Stunde entspricht bei weitem nicht dem Aufwand, den sie betreiben.

An dieser Stelle möchte ich Pater Georg Sporchill zitieren, der in Bucuresti ein großes Hilfswerk für Straßenkinder geschaffen hat. Er sagt in seinem Buch „Die zweite Meile“: „Alles Große entsteht nur, wenn jemand mehr tut, als er tun muss.“ (S. 12) Mietta und Cosmin haben die Kinder und Jugendlichen in ihr Herz geschlossen und

schlossen und erlauben ihnen, zu ihrem privaten Freundeskreis zu gehören. Einige der Jugendlichen durften an Wochenenden während der warmen Jahreszeit bei Fahrradtouren in die nähere Umgebung mitfahren. Zwei Männer aus dem Freundeskreis besuchen ab und zu die Gruppe und bringen getragene Bekleidung oder Spielzeug als Geschenk. Einer dieser Freunde stellte den heiligen Nikolaus am 6.12.dar. Wir danken auch diesen freundlichen Menschen für ihre Unterstützung.

Was wären wir ohne die Franziskanerinnen von Caransebes, die uns die Räume überlassen, die Energiekosten übernehmen, der Gruppe immer wieder Geschenke aus ihren Hilfsgütertransporten bringen, Ansprechpartnerinnen sind und die Spenden verwalten? Außerdem nehmen sie uns als Gäste mehrmals im Jahr freundlich auf. Wir bedanken uns herzlich für ihre Solidarität.

Genauso herzlich danken wir Schwester Arnoldis im Mutterhaus Salzkotten, die trotz ihrer umfangreichen Arbeit auch noch das Spendenkonto für das Projekt führt und die Spendenquittungen ausstellt.

Unser besonderer Dank gilt allen Spenderinnen und Spendern, die Geld für die Hausaufgabenhilfe überweisen, allen Paten, den Sternsängern von Kirchgandern und Michelstadt, dem Verein der Ehemaligen der St. Ursula-Schule Düsseldorf, den netten Leuten, die mit ihren Geburtstagsgeschenken oder Erbschaften den armen Kindern beim Lernen zur Seite stehen und allen, die das Projekt regelmäßig oder gelegentlich finanziell unterstützen.

Ebenso wichtig sind die Sachspenden für die Arbeit mit den Schülern.

Wir danken der Ratinger Firma Yokogawa, die zwei Laptops verschenkte, unserem Schwiegersohn Ludger Optenhövel, der schon vor längerer Zeit ein Laptop spendierte und der Familie Weber, die einen Computer und ein Laptop für die Schüler zur Verfügung stellten.

Jetzt können bereits vier Schüler/innen gleichzeitig an einem Referat arbeiten, denn alle Computer funktionieren.

Wir danken der Firma Henkel, die Wasch- Putz- und Körperpflegemittel spendete und damit die Situation der armen Familien entlastet hat.

Die Ordensgemeinschaft der Armen Brüder in Düsseldorf druckt seit vielen Jahren diese Berichte schön farbig und unentgeltlich. Dafür können wir gar nicht genug danken.

Wir bedanken uns für alle nützlichen Dinge wie Fahrräder, gute Schuhe, schicke Kleidungsstücke, Lebensmittel, Medikamente usw., die wir nach Caransebes bringen konnten.

Mit einem weiteren Zitat aus dem Buch:„Die zweite Meile“ will ich diesen Bericht schließen: „ Es ist herrlich, so reich zu sein, dass man anderen etwas geben darf oder das Gefühl hat: Ich werde gebraucht, ich habe etwas zu geben!“ (S. 124)

Die Armen in Rumänien und anderswo brauchen uns und wir sie. Wir müssen sie ermutigen und befähigen, in ihrem Heimatland die Situation zu verbessern. Das Wichtigste ist dabei Bildung als Hilfe zur Selbsthilfe. Aber gesundes Essen und ausreichend Holz zum Heizen und Kochen sind eine notwendige Voraussetzung für kontinuierliches Lernen. Beides kostet Geld, um das wir Sie/Euch bitten, denn wir schaffen es nicht allein.

Wir wünschen Ihnen einen besinnlichen Rest der Adventszeit und den Segen des Christkinds zum Weihnachtsfest und für das Neue Jahr 2013.
Wir grüßen Sie/Euch alle herzlich!

Gertrud und Dieter Idems

Dezember 2012

Bitte, beachten Sie die neue Spenden-Kontonummer:

Volksbank Paderborn

BLZ 472 60 121

Konto 913 019 5905 Stichwort: Hausaufgabenhilfe Idems

Konto-Inhaber: Kongregation der Franziskanerinnen

Wenn Sie eine Spendenquittung wünschen, senden Sie bitte eine kurze Mitteilung mit Ihrer vollständigen Adresse an Schwester Arnoldis per E-Mail an: arnoldis@FCJM.de

Weitere Informationen zur Arbeit der Franziskanerinnen erhalten Sie unter der Adresse: www.franziskanerinnen.salzkotten.de

Wir sind gerne bereit, telefonisch weitere Auskünfte zu geben. Rufen Sie uns an!

Gertrud und Dieter Idems, **Widderstraße 90, 90765 Fürth, Bay.**

Tel: 0911 / 97492807, Mobil: 0175 / 2477730, E-Mail: dieter.idems@gmx.de



Hier wird fleißig gelernt. Adriana mit Schülerinnen und Silviu.

Im Juli 2012 im Hof des alten Pfarrhauses. Die Gruppe hat die Eheleute Raabe (2.u.3.v.links), ihre Freunde (1.u.4.v.links) und mich mit Blumen begrüßt



Mietta mit großen und kleineren Gruppenkindern. Sie amüsieren sich über Fotos von ihnen selbst aus den ersten Jahren des Projektes, die sie gemeinsam auf dem Bildschirm betrachten



Von links: der große Marian, Ionela, Gabriel, Ionut, Maria und Cristina auf dem Weg zum See.

Das Wasser dort heißt „tre ape“ = „drei Wässer“. Hier entspringt der Fluß Timis, der durch Timisoara nach Serbien fließt und dort in die Donau mündet.

Wer möchte hier nicht gerne Ferien machen! Der kleine Marian fliegt ins Wasser, von den Großen in die Höhe geschleudert.



Das ist Maria Argint.- Für sie suchen wir eine neue Patin oder einen Paten. In den letzten Tagen erreichte sie in Physik, Biologie und Kunst eine Note 10, die Bestnote.



Mietta, Ionela und Maria warten am Treffpunkt vor der Fahrradtour auf die anderen. Der Blick geht auf die Ausfallstraße nach Süden. Einige Meter nach links kommt man zum Kloster der Franziskanerinnen.



Cosmin, der meistbeschäftigte Mann bei jeder Radtour. Keine Tour ohne mindestens eine Panne. Er hat schon viel Übung im Reifen flicken. Silviu hilft.